

Expertengruppe Erwerbung und Bestandsentwicklung im Deutschen Bibliotheksverband e.V

Herbstsitzung, 27. und 28. Oktober 2005 in der Bayerischen Staatsbibliothek in München

Veranstaltungen der Expertengruppe

Die Digitale Herausforderung – Nutzung elektronischer Ressourcen im universitären Umfeld

Die Veranstaltung der Universitätsbibliothek Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Expertengruppe Erwerbung im DBV, dem Forum Zeitschriften/GESIG e.V. und der Landesgruppe Südwest im VDB am 26.10.2005 in der UB Stuttgart war gut besucht. Es fanden lebhaftige Diskussionen, besonders zu Open Access statt. Dabei wurde einmal mehr konstatiert, dass das Publikationsverhalten der Wissenschaftler ausschlaggebend dafür ist, wie sich der Publikationsmarkt entwickeln wird. Die Dokumentation zur Veranstaltung steht online zur Verfügung unter: <http://elib.uni-stuttgart.de/opus/portal/2439/>.

Schulung: „Kundenorientierter Bestandsaufbau“ in Stuttgart

Die Schulung „kundenorientierter Bestandsaufbau“, die die Expertengruppe zusammen mit dem HBZ durchgeführt hatte, wird im Frühjahr 2006 in Zusammenarbeit mit der HDM in Stuttgart wiederholt.

Bibliothekartag Dresden Themenveranstaltung

Die Expertengruppe wird im Themenkreis 11 Management und betriebliche Steuerung eine Veranstaltung zum Thema „Wem gehört der Bibliotheksetat“ mit sechs Beiträgen und anschließender Diskussion durchführen.

Bibliothekartag Dresden Expertengruppensitzung: öffentliche Sitzung

In der Arbeitssitzung der Expertengruppe wird über die Arbeit der vergangenen drei Jahre berichtet. In einer Podiumsdiskussion wird über Lieferantenqualität aus Sicht der Anbieter und der Bibliotheken diskutiert.

Messegespräche

Auf der Buchmesse wurden wieder mit Anbietern Gespräche zur Markterkundung durchgeführt. Thema der diesjährigen Gespräche waren elektronische Bücher. In fünf Gesprächen wurde mit zwei Herstellern/Verlagen, zwei Händlern, die eine eigene elektronische Plattform für die elektronischen Bücher unterschiedlicher

Verlage betreiben und anbieten, und mit einem Anbieter, der sowohl Hersteller ist als auch eine Plattform für Fremdprodukte anbietet, gesprochen. Inhalt waren die unterschiedlichen Angebote, die technischen und inhaltlichen Nutzungsmöglichkeiten sowie die Anforderungen der Bibliotheken. Zu den Ergebnissen der Messesprache wird ein eigener Bericht erstellt.

Teilnahme an Veranstaltungen

Auf der Sitzung der Sektion IV in Heidelberg und auf der ASpB-Tagung in München wurde den auftraggebenden Sektionen des DBV über die Arbeit der Expertengruppe berichtet.

ODOK 2005

Thema der diesjährigen ODOK in Bozen (<http://www2.uibk.ac.at/voeb/odok2005/>) war hauptsächlich die Frage, in welchen Formen wissenschaftliche Publikationen und insbesondere Zeitschriftenbeiträge künftig erscheinen werden. Die Euphorie der Bibliothekare, dass Open Access die Probleme lösen und die Kosten für das wissenschaftliche Publizieren deutlich verringern würde, wurde aus unterschiedlicher Sicht in Frage gestellt. Universitäten, deren Forscher sehr viel veröffentlichen, bezahlen vermutlich bei Bezahlung für die Veröffentlichungen statt Bezahlung für die Abonnements am Ende mehr als heute. Zumal Zeitschriften abbestellt werden können, für Publikationen bei Open Access aber bezahlt werden muss.

Die Vorträge werden zentral auf dem Server der VÖB verfügbar gemacht. Zusätzlich plant die VÖB eine Veröffentlichung.

Firmen als Aussteller auf Tagungen

Die Firmen, die regelmäßig als Aussteller auf Tagungen sind, beklagen in jüngster Zeit zunehmend, dass sie den Eindruck gewinnen, nur noch als Spender „missbraucht“ zu werden. Die Expertengruppe ist der Ansicht, dass Veranstaltungen so organisiert werden sollten, dass die Aussteller von den Teilnehmern beachtet und wahrgenommen werden. Den teilnehmenden Bibliothekaren wird empfohlen, die Aussteller wahrzunehmen und die Gelegenheit zum Gespräch zu nutzen. Vieles ist im direkten Gespräch einfacher und schneller zu klären als in aufwendiger Korrespondenz.

Empfehlungen zum Umgang mit Spendenbescheinigungen

Zum Umgang mit Spendenbescheinigungen wurde der Entwurf einer Empfehlung erarbeitet, der in Kürze veröffentlicht werden soll.

Aussonderung und Bestandsentwicklung

Die meisten Bundesländer haben eine Aussonderungsrichtlinie, die aber sehr unterschiedliche Verfahrensweisen vorsehen. Die Erfahrungen damit sind dementsprechend unterschiedlich.

Aussonderungen sind in mehrfacher Hinsicht problematisch: Die Bibliotheken werden einerseits aufgefordert, mit ihrem Raum zu haushalten, d.h. nicht benötigte Literatur auszusondern, andererseits werden sie, wenn sie aussondern, bezichtigt, sich am Kulturgut zu vergehen. Einschlägige Erfahrungen liegen vor: Bei Anträgen auf Erweiterungsbauten muss in einigen Bundesländern dargelegt werden, dass die Möglichkeiten der Platzgewinnung durch Aussondern genutzt bzw. ausgeschöpft sind. Ansonsten werden Erweiterungsanträge ungeprüft zurückgegeben. Wenn Bibliotheken dann aussondern, wird gegen sie die öffentliche Meinung mobilisiert, wie es bei der Räumung des Karlsruher Landesspeichers und bei der in der Mainzer UB durchgeführten Aussonderung erfolgte.

Das HIS-Gutachten über die Bibliotheken behandelt Bestand, Magazinbedarf und Personalbedarf in Bibliotheken. In Bezug auf das Bestandsmanagement geht es von falschen Voraussetzungen aus: Das Gutachten geht davon aus, dass Bibliotheken einen statischen Bestand haben, also soviel aussondern können wie sie neu erwerben. Dem steht entgegen, dass auch bei sachgerechter Aussonderung ein regelmäßiger Bestandszuwachs stattfindet, der zwar deutlich kleiner als der Neuzugang sein kann, aber immer größer als Null ist.

Vor dem Hintergrund des HIS-Gutachtens ist weniger eine Begründung erforderlich, weshalb etwas ausgesondert worden ist, sondern eher die Begründung, weshalb etwas behalten werden soll oder muss. Das HIS-Gutachten geht weit über die Notwendigkeiten geregelten Aussonderns hinaus und läuft einer geregelten Bestandsentwicklung zuwider.

(In diesem Zusammenhang wird auf den Bericht der letzten Sitzung verwiesen: *Bibliotheksdienst* 39 (2005), H. 10, S. 1266–1271; hier S. 1269.).

Dienstleistungsvereinbarung

Es liegt eine Arbeitsvorlage für eine Dienstleistungsvereinbarung vor. Diese wurde aus Dienstleistungsvereinbarungen (DLV) und Service-Level-Agreements (SLA) verschiedener Anbieter erarbeitet. Diese Vorlage wird im *Bibliotheksdienst* veröffentlicht und auf der Seite der Expertengruppe als Arbeitsvorlage zum Herunterladen bereitgestellt. Sie ist zu finden unter der URL: <<http://www.bibliotheksverband.de/kommissionen/dokumente/erwerb/GeschaftsvereinbarungEinfuehrung.pdf>>.

DBS/BIX

Im Januar wird der neue DBS-Erhebungsbogen fertig. Zur Frühjahrssitzung der Sektion IV soll er vorgestellt werden. Das erste Erhebungsjahr für die neue DBS wird 2007 sein.

Anfrage zu Preisvergleichen bei DVD-Käufen

Einzelne Hochschulverwaltungen fordern von ihren Bibliotheken bei jeder DVD-Beschaffung einen umfänglichen Preisvergleich. Preisvergleiche sollten stichprobenartig durchgeführt werden, ein systematischer Preisvergleich ist aus Wirtschaftlichkeitsgründen abzulehnen, weil der Aufwand in keinem Verhältnis zu den erzielbaren Ersparnissen steht. Ist ein Preisvergleich im Einzelfall erforderlich, können hierzu die einschlägigen Internetseiten genutzt werden.

Kreditkarte in der Erwerbung

Nach wie vor sind die Verwaltungsvorgänge bei Kreditkartenkäufen aufwändiger als normale Erwerbungen auf Rechnung und sollten nur für einmalige Bestellungen verwendet werden. Bei wiederholten Bestellungen sollte mit dem Lieferanten verhandelt werden, der Bibliothek auf Rechnung zu liefern. Die Sicherheitsvorkehrungen bei Internetkäufen sind unbedingt einzuhalten, Konto- und Kartennummern dürfen auf keinen Fall auf dem PC abgespeichert werden.

Patenschaftsabonnements von Zeitungen und Zeitschriften

Die Angebote müssen sorgfältig geprüft werden. Oftmals liegt diesen Angeboten folgendes Geschäftsmodell zugrunde: Die Vermittler beschaffen den Verlagen Abonnements, die die Bibliotheken nicht kaufen würden. Dabei wird den finanzierenden Firmen suggeriert, sie würden damit die Wissenschaft fördern. Möglicherweise erhält der Vermittler vom Verlag auch noch eine Provision.

Man sollte sehr genau prüfen, ob die angebotenen Titel für die eigene Bibliothek von Interesse sind. Wenn dies nicht der Fall ist und die Vermittlerfirma nicht bereit ist, Titel zu besorgen, die für die eigene Bibliothek von Interesse sind, sollte man lieber darauf verzichten. Dann geht es für den Verlag darum, zusätzliche Abonnements fremd finanzieren zu lassen, oder für den Vermittler, eine Provision zu kassieren. Falls es gelingt herauszubekommen, wer der ins Auge gefasste Sponsor ist, der die Abonnements bezahlen soll, kann man zu erreichen versuchen, dass die Spende direkt an die Bibliothek geht, die dann inhaltlich Passendes einkaufen kann. (Dies konnte die UB Konstanz bei einzelnen Firmen erreichen.)

Manuela Queitsch, Anne Otto (Protokoll)

Dr. Adalbert Kirchgäßner (Vorsitz)